

FACEBOOK-OPFER KEVIN PEZZONI

»ES GIBT ÜBERALL KRANKE LEUTE«

- ▶ Fußballspiele schaltete er weg
- ▶ Pfiffe in Köln sind ihm »wurscht«
- ▶ So läuft der Neustart im Erzgebirge



Endlich wieder Fußball

Pezzoni (3.v.l.) hielt sich zuletzt bei Eintracht Frankfurt fit, wohnte bei seinen Eltern unterm Dach. In der zweiten Liga greift er jetzt wieder an, sagt aber: »Natürlich bin ich auch noch gut genug für die erste Liga«

Von Florian Wichert

SPORT BILD: Herr Pezzoni, im August 2012 lauerten Ihnen Chaoten vor der Wohnung auf. Sie wurden bedroht, lösten am Ende sogar Ihren Vertrag auf. Das alles passierte nach dem 0:2 am dritten Spieltag – in Aue. Ausgerechnet da spielen Sie nun ...

Kevin Pezzoni (23): Die Fans in Aue konnten ja nichts dafür, dass ich in Köln angefeindet wurde. Für mich ist einfach wichtig: Ich bin zurück! Ich fühle mich super und habe jetzt viel vor mit Aue. Ich möchte hier Führungsspieler werden und schnell die 40 Punkte für den Klassenerhalt holen.

Sie schielten eigentlich auf einen Job in der Bundesliga. Sind Sie doch nicht gut genug?

Ich habe 80 Bundesliga-Spiele für Köln gemacht. Ich hatte sieben ver-

schiedene Trainer, hatte immer wieder mit Verletzungen zu kämpfen, trotzdem habe ich unter jedem Trainer gespielt. Das spricht doch für sich. Natürlich bin ich gut genug für die Bundesliga.

Warum spielen Sie dann in Aue?

Ich hatte einige Anfragen. Auch Aue wollte mich schon direkt nach dem Aus in Köln im Sommer, aber damals wollte ich nichts wissen von Fußball, erst recht nicht in Deutschland. Zwei Monate lang habe ich sogar weggeschaltet, wenn im Fernsehen Fußball lief. Ich bin mit meiner Freundin in die Schweiz gefahren, wo es nichts gab außer uns, wo ich mich mit mir beschäftigen konnte.

Sie dachten an einen Wechsel ins Ausland?

Ich habe sogar bei Bristol City und Ipswich Town mittrainiert in der zweiten

Liga in England. Finanziell wäre das super gewesen, aber das Bauchgefühl hat nicht gestimmt. Ich habe mir da langsam überlegt, dass ich eigentlich doch in Deutschland bleiben möchte, wo meine Familie ist und meine Freundin auch. Deshalb habe ich auch Venlo in Holland oder Vereinen in Österreich abgefragt.

Sie trainierten zehn Tage bei Hertha BSC mit, dort bot man Ihnen einen stark leistungsbezogenen Vertrag an.

Ich sage nur so viel: Das Gesamtpaket hat nicht gestimmt. Deshalb habe ich Hertha abgefragt.

Dann kam noch mal Aue.

Der Weg zum Neustart

Pezzoni auf dem Weg in die Aue-Kabine. In Köln lauerten dem einstigen U-Nationalspieler Chaoten vor der Wohnung auf, er wurde massiv gemobbt, löste seinen Vertrag auf



Trainer Karsten Baumann hat angerufen. Er hat mir gesagt, dass er sich freuen würde, wenn ich nach Aue käme. Er würde in mir eine gute Verstärkung sehen. Natürlich gibt es keine Stammpplatzgarantien, aber es schien mir alles zu passen. Tobias Nickenig kenne ich aus Köln. Dazu gibt es hier einfach ein familiäres, ruhiges Umfeld. Das ist optimal für mich in meiner Situation.

Für Aue haben Sie noch kein Spiel gemacht, wie fit sind Sie wirklich?

Ich habe mich bei Eintracht Frankfurt fit gehalten, bin in einem guten körperlichen Zustand. Aber jetzt sind wir ohnehin in der Vorbereitung, jetzt greife ich voll an. Die letzten Monate waren wirklich nicht einfach. Ich habe bei meinen Eltern gewohnt, wie früher. Schon damals hatten wir das Dachgeschoss ausgebaut. Man sitzt irgendwie zwischen den Stühlen, wenn man am Wochenende nicht auf dem Platz steht. Ich habe viel nachgedacht.

Hätte ich etwas anders machen können? Was kann ich daraus lernen?

Haben Sie psychologische Hilfe in Anspruch genommen?

Nein. Ich bin einfach zu dem Schluss gekommen, dass ich mir alles nicht so zu Herzen nehmen darf. Ich hatte große Angst am Ende in Köln. Ich wurde einfach extrem angefeindet. Ich war der Buhmann und weiß nicht warum. Fans haben mich beleidigt, Hass-Gruppen bei Facebook gegründet und mir gedroht. Ich will damit nichts zu tun haben. Das sind einfach ein paar kranke Menschen.

Die Sicherheit in und um Stadien, Hass bei Facebook, Bengalos – das sind aktuelle Themen. Was kann man dagegen tun?

Ich weiß auch nicht wie. Dieses Extreme und die Gewalt müssen natürlich weg. Aber es gibt überall kranke Menschen. Eine glatt gebügelte Veranstaltung wird der Fußball nie werden, und das soll er auch gar nicht. Emoti-

onen gehören dazu. Ich bin gestärkt aus meiner persönlichen Situation hervorgegangen. Das Thema kommt bei mir nicht mehr hoch, ich habe das endgültig hinter mir gelassen.

Vielleicht kommt es doch noch mal hoch. Das nächste Spiel mit Aue findet in Köln statt ...

Das ist natürlich ein besonderes Spiel für mich. Ich habe zwar meine Wohnung in Köln aufgelöst, aber meine Freundin kommt aus Köln. Ich habe Weihnachten und Silvester in Köln verbracht. Aber wie ich da empfangen werde, das ist mir komplett wurscht. Die können gerne pfeifen. Du kannst ja nicht zu Hause bleiben, nur weil dich jemand nicht mag. Ich sehe das sachlich und möchte einfach mit Aue drei Punkte holen.

